

Mit 8 kg Gepäck über die Alpen

(12. bis 18. August 2016)

Endlich habe ich es getan – ich habe die Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran gebucht. Als ich die Reiseunterlagen bekomme, erfahre ich, dass ich nur 8 kg Gepäck mitnehmen darf. Davon gehen schon ungefähr 2,5 Kilo für den leeren Rucksack und das Wasser drauf. Auf der beigefügten Packliste wird die Mitnahme von 2 Unterhosen empfohlen. Nachthemd, Nagelfeile und Sonnenhut werden hingegen nicht aufgeführt. Da kann doch was nicht stimmen. Ich modifiziere die Liste solange, bis sie für mich irgendwie passt.

Mit meinem 8 Kilo-Rucksack mache ich mich auf den Weg nach Oberstdorf. Unterwegs stelle ich fest, dass ich vor lauter Gepäckreduktion meinen Personalausweis nicht eingepackt habe. Ich fahre zurück.

Tag 1:

Ich bin 10 Minuten vor der angegebenen Zeit vor Ort. Vor dem OASE AlpinCenter steht ein Haufen Leute. Es sind so viele, dass sie nicht zu meiner Gruppe gehören können. Es sollten ja nur 6 bis 12 Leute sein. Überraschung: ich bin die Letzte und es ist doch meine Gruppe – 24 Leute und 2 Bergführer. Hm, eigentlich klar, dass auf so einer Tour eine Menge Verkehr ist. Kaum habe ich mich angemeldet, geht auch schon der erste Transport in die Spielmannsau. So komme ich um die angekündigte Rucksackwiegung drumrum und muss mich nicht noch von unverzichtbaren Sachen trennen. Die heutige Etappe beginnt und endet im leichten Sprühregen; eine gute Gelegenheit mein neues Regenequipment zu testen. Wir gehen so langsam, dass alle mitkommen und im Gänsemarsch, weil der Weg nur schmal ist. Ich frage mich, wie hier Elefant durchgekommen sein sollen. In der Hütte angekommen beziehen wir unsere Zimmer mit Doppelstockbetten. Ich erfreue mich an einer erfrischenden kalten Dusche. Und dann kommt das wunderbare leckerere 4-Gänge Abendessen. Ein Traum. Nach dem Essen unterhalten wir uns mit Würfel- und Kartenspielen.

Tag 2:

Frühstück um 6. Ich habe den Wecker auf 5 Uhr gestellt damit ich die Sanitäreanlagen reibungslos durchlaufen kann. Dank der geringen Gepäckmenge ist alles schnell sortiert und wieder verpackt, so dass wir pünktlich 7 Uhr starten können. Schnell erreichen wir Österreich und wandern gut aufgelegt vor uns hin. Die letzten Meter zur Memminger Hütte hüpfen und pfeifen diverse Murmeltiere um uns herum. Später sind auch noch Steinböcke zu sehen. Die Memminger Hütte hält für unsere Übernachtung Bettenlager bereit und warme Duschen und auch hier wieder supertolles Essen. Außerdem finde ich ein geschütztes Plätzchen zum

Sonnenbaden. Zum Tagesabschluss gibt es einen Aufstieg auf den Seekogel mit traumhaftem Blick. Was brauche ich mehr.

Tag 3:

Wegen lauten Schnarchens und qualvoller Enge habe ich kaum geschlafen. Aber sobald wir unterwegs sind, ist die Welt wieder in Ordnung. Beim Aufstieg zur Seescharte kommt es zu einer kleinen Meuterei. Mit gutem Zureden und dem Versprechen von Internet ganz oben geht's jedoch schnell weiter. Und dann müssen wir 2.100 Meter runter. Manche haben damit mehr Probleme als andere; die Gruppe bröseln auseinander. Ich nutze die Gelegenheit flotten Schrittes herab zu tänzeln. Die letzten 2 Stunden nach der Seilbahnfahrt ziehen sich ganz schön hin. Heute haben wir eine Hütte ganz für uns allein und es werden leckere Käsespätzle serviert, sogar mit Nachschlag. Was für ein Tag. Meine Knie brauchen dringend Erholung.

Tag 4:

Meine Bettnachbarin teilt mir mit, dass ich geschnarcht habe. Ich bin erschüttert und beschließe die letzten Nächte nicht mehr zu schlafen damit ich niemanden störe. Nachdem gestern der härteste Tag gemeistert wurde, wird die Gruppe zunehmend lockerer. Heute weiß ich auch endlich alle Namen und Gesichter meiner Mitwanderer. Wir schlendern entspannt über saftige blumige Bergwiesen bergab. Danach klettern wir wie die Gämsen am Wasserfall bergauf zur besten Hütte überhaupt - der Braunschweiger Hütte. Hier gibt es Papierkörbe, warme Duschen für einen Euro, viel Ablageflächen fürs Gepäck und eine Liege ganz für mich allein und nicht zu vergessen den Blick auf den Gletscher.

Tag 5:

Wir wandern kurz bergauf zur Seilbahnstation. Dort ist angedacht den Gletscher auf dem Hintern herunter zu rutschen. Da Alternativen nicht angesprochen werden, schiebe ich mein ängstliches Wesen kurz zur Seite und stürze mich bergab. Das macht Spaß. Unten trocknen und dösen wir ein bisschen in der Sonne. Weiter geht es auf einem Panoramahöhenweg dem Wellnesshotel entgegen. Die Massagedüsen im Schwimmbaden und die Saunen sind Balsam für Knie und Muskeln. Danach ist alles wie neu. Als krönenden Tagesabschluss gibt es heute 5 Gänge zum Abendessen.

Tag 6:

Der Weg steigt ganz allmählich an. Kurz vor dem höchsten Punkt der gesamten Tour sehen wir das alte Zollhäuschen und queren die zweite Staatsgrenze. Wieder will niemand meinen Ausweis sehen. Irgendwo hier am Gletscher wurde Ötzi gefunden. Weiter geht es wehmütig zum letzten Mal einen Berg runter. Wir sind jetzt so auf das tägliche Gehen eingestellt, dass wir am liebsten noch tagelang so weiterlaufen würden. Mit allen möglichen

Verzögerungstaktiken schieben wir das Ende unserer Tour auf. Natürlich kommen wir trotzdem irgendwann an und trösten uns mit Rosmarinschnapslikör und Speckbretteln. Ein Bus fährt uns schließlich nach Meran ins letzte Hotel mit riesengroßer Esshalle.

Abschiedsbesprechung.

Tag 7:

Heimfahrt. Abschied. Ich laufe der Vollständigkeit halber noch schnell auf die Spielmannsau.

Zum Abendessen treffe ich mich mit den letzten Hinterbliebenen und dann ist es vorbei.

Wobei, vielleicht sieht man sich im nächsten Jahr wieder. Einige haben wie ich Blut geleckt und sich schon mal andere Touren angeguckt. Mit 8 kg auf dem Rücken ist alles möglich.